# ***EGGBERG-KLASSIK 2015***

Nach drei Jahren Unterbruch, wurde Ende September die Gleichmässigkeitsprüfung am Säckinger Hausberg unter neuer Leitung erneut durchgeführt. Ueber hundert Fahrzeuge waren am Start (das älteste ein Chenard Walker von 1929), um die Strecke vom Waldbad zum Stausee unterhalb von Egg unter die Gummi's zu nehmen. Eine Strecke von 4,2 Km Länge, bespickt mit 21 Kurven galt es zu bewältigen.

Die **squadra rotberg** war sehr gut vertreten und voller Ambitionen, um auf's Stockerl zu kommen:

Dani Amstutz mit Co Andy Wagner reisten mit einem De Tomaso Pantera an, der mit seinem Ford V8 Motor mit 5,7 Lt Hubraum sicher nicht untermotorisiert war, um die 325 Höhenmeter zu schaffen.

Lorenz Marti/Silvia Schmickler setzten diesmal auf den bewährten Triumph GT6.

Fritschi / Fritschi vertrauten auf den diesjährigen **rotberg-classic**-Rallye-Siegerwagen aus dem Hause BMW, einem 2002 tii.

Ich und mein Beifahrer Stefan Stöcklin brachten meine gelbe Renault Alpine A 110 an den Start.

Unser Freund Reiner Suhr (betreut von unserem Mitglied Ueli Schüpbach) gab diesmal seinem schottischen Crossle die Sporen, in der mit 5 Startern gemeldeten Rennwagenklasse.

Einzig unser Präsident hatte wohl Angst vor einer Heimblamage (wohnt er doch gleich ennet der Holzbrücke) und verzog sich in die Eifel.

Am Freitagnachmittag standen Wagenabnahme und Präsentation der Fahrzeuge in der Fussgängerzone beim Münsterplatz auf unserem Programm, wo gegen Abend die Kultwerkstatt einen Apèro offerierte.

Zum Nachtessen stellte die Fritschi-Crew ein Zelt auf und verwöhnte uns mit selbstgemachten Köstlichkeiten, so lässt es sich gut leben.

Am Samstagmorgen dann ein Besichtigungslauf und der anschliessende Sollzeitlauf. Diese Zeit galt es dann in der Folge möglichst immer zu treffen.

Um meinen Co-Piloten Stefan, er sass zum ersten Mal in meiner Flunder aus Dieppe, nicht aus der Fassung zu bringen, ging ich das Ganze gemächlich an. Wie sich zeigte waren die anderen Rotbergler auf einer ähnlichen Strategie unterwegs.

Reiner Suhr schockte uns schon im1. Wertungslauf, denn mit nur 5/100 Sek. Abweichung führte er seine Klasse an. Wir hatten eine Abweichung von 0,2 Sek., was Platz 2 bedeutete.

Dani Amstutz war mit 0.37 Sek. noch auf Schlagdistanz. Marti und Fritschi aber mit über einer Sek. Abweichung bereits abgeschlagen, aber noch nicht auf verlorenem Posten, denn der schlechteste Lauf konnte ja gestrichen werden.

Nach einem, von der Stadt Säckingen im Schlosspark offerierten kalten Buffet, erzählten wir uns beim Italiener noch von alten und aktuellen Greueltaten.

Am Sonntag standen die letzten 3 Wertungsläufe auf dem Programm. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Trompeter von Säckingen und als Starter amtierte der Nachtwächter (seine Führungen sollen zu empfehlen sein).

Die kühle Luft, das gute Frühstück im Hotel und die zahlreich erschienen Zuschauer animierten mich, es doch noch fliegen zu lassen. Zumal meine alte Alpine dank der sauerstoffhaltigen Luft auch giftig am Gas hing. Bei der Zielschikane waren wir beinahe 20 Sek. schneller als am Vortag und mussten schleichen, um die Sollzeit noch zu treffen. Auch der dritte Lauf gelang uns bestens.

Zum letzten Lauf montierten wir das Flammrohr, um mit schönem Sound den Berg zu erklimmen, prompt verhaute ich den letzten Lauf, aber mit einer Gesamtabweichung von 0,83 Sek. retteten wir uns mit 1/100 Sek. Vorsprung vor einem Alfa auf den 3.Platz. Dass der Klassensieger einen Citroen 2CV fuhr, sei nur am Rande erwähnt.

Dass nach der Zieldurchfahrt mein Getriebe noch kollabiert ist, hätte Lotusgründer Colin Chapman sicher gefreut, denn seine These war ja, dass ein Rennwagen am Rennen schnell sein soll, aber nach der Ziellinie auseinander fliegen kann.

Auf Platz 7 folgte Lorenz Marti im Triumph.

Das Team Amstutz /Wagner hatte nicht das beste Wochenende eingezogen, als ehemalige Gesamtzweite reichte es nur auf Platz 11. Ich vermute meine psychologische Kriegsführung hat da Wirkung gezeigt.

Noch schlimmer traf es Hp.Fritschi, nachdem er auch den 2.Lauf versaut hatte, wurde in bester Fussball-manier der Co Dominik gegen die Tochter Natascha ausgetauscht, aber auch dieser Schachzug brachte das Team nicht weiter nach vorne, denn sie landeten in ihrer Klasse lediglich auf Platz 25.

Vielleicht sollten sich Fritschi‘s nur noch auf klassische Rallyes konzentrieren und bei Bergprüfungen eher als Caterer auftreten, denn damit hatten sie am Eggberg erfolgreicher gewirkt.

Unter Kontrolle waren wir durch unseren Sport-Chef Peter Gschwind, welcher als Speaker fungierte.

Die anschliessende Preisverteilung wurde im Schlosspark zelebriert.

Reiner Suhr als Klassensieger hätte neben dem Pokal auch noch eine Flasche Sekt erhalten sollen. Dieser wurde ihm aber erst überreicht, nachdem sein Team-Manager Ueli Schüpach Suhr’s Volljährigkeit bestätigt hatte. Das war wohl eine Folge davon, dass Reini im Zielraum Photoshootings mit den Jungbläserinnen aus Rickenbach veranstaltet hatte.

Eine gelungene Veranstaltung, die es im nächsten Jahr fortzusetzen gilt.

René Gschwind